

Fachtag der Mobilen Beratung
gegen Rechtsextremismus in Bayern

ZWISCHEN ALLTAG

— **UND ANSCHLAG**

Antifeminismus und Rechtsextremismus

8.7.2022
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
CAMPUS PASING

FACHTAG

ZWISCHEN ALLTAG UND ANSCHLAG

WANN?

9:30-16:15
08.07.

WO?

Hochschule München - Campus Pasing

Am Stadtpark 20, 81243 München

ANREISE

Der Pasinger Campus liegt im Süd-Westen Münchens direkt am Stadtpark im Grünen und ist leicht mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.



Öffentliche Verkehrsmittel

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen Sie den Campus Pasing über den Bahnhof München-Pasing. Von dort aus nehmen Sie die Buslinie 160 Richtung Maria-Eich-Str./Lochham Bhf. bis zur Haltestelle „Avenariusplatz“ direkt vor der Hochschule. Zu Fuß können Sie vom Pasinger Bahnhof auch durch den Stadtpark an der Würm entlang gehen.



Parken

Bitte beachten Sie, dass Parkplätze nur in begrenzter Zahl zu Verfügung stehen.

ANMELDUNG



Eveeno

Die Anmeldung erfolgt über folgenden Link: www.eveeno.com/alltag-und-anschlag

PROGRAMM

ZWISCHEN ALLTAG UND ANSCHLAG

9:30

ANKOMMEN

mit Kaffee, Tee und Snacks

10:00

BEGRÜSSUNG

Julia Eder (Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus in Bayern)
Prof. Dr. Gabriele Fischer (Hochschule München)

10:15

VORTRAG

ANTIFEMINISMUS IN GESCHICHTE UND GEGENWART

Dr. Imke Schmincke (Ludwig-Maximilians-Universität München)

11:15

VORTRAG

ANTIFEMINISMUS VON RECHTS

Juliane Lang (Justus-Liebig-Universität Gießen)

12:15

VORTRAG

ZWISCHEN ‚GROSSEM AUSTAUSCH‘ UND INCEL-SUBKULTUR

Jan Nowak (Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus in Bayern)

13:00

MITTAGSPAUSE

14:00

WORKSHOPS

Workshops von und mit RIAS Bayern, firm, Mobilen Beratung gegen
Rechtsextremismus in Bayern

15:45

ABSCHLUSSRUNDE

Matthias Lorenz (Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus in Bayern)
Prof. Dr. Gabriele Fischer (Hochschule München)

FACHTAG



Antifeminismus gehört seit jeher zum Kernbestand extrem rechter Ideologien und politischer Praxen. Er zielt darauf, strukturelle Ungleichheiten zu verfestigen und Emanzipationserfolge zunichte zu machen. Antifeminismus ist dabei kein bloßer Teilaspekt, sondern steht, wie Antisemitismus, Rassismus sowie Hass auf soziale und politische Gleichheit im Zentrum extrem rechter Ideologie und Politik. Er überschneidet und verbindet sich mit Antigenderismus, Misogynie, LGBTIQA*- und Transfeindlichkeit.

Extrem rechter Antifeminismus zeigt sich in politischen Kampagnen gegen reproduktive Rechte und emanzipative Sexualpädagogik, im Kampf gegen die (sozial-)wissenschaftliche Geschlechter-Forschung und feministische Politik. Er dient zugleich als Brückenkopf in Teile des konservativen Spektrums und als Legitimation mörderischer Gewalt. So bezogen sich die Täter der rechts-terroristischen Anschläge von Christchurch, Halle und zuletzt in Buffalo alle auf die antifeministische Verschwörungserzählung eines vermeintlich ‚Großen Austauschs‘, in der sich antisemitische, rassistische und antifeministische Motive verbinden. Diese Verbindung ist gewiss nicht neu, sie war immer da, nur wurde sie oft vergessen. Auch bei jenen, die wissenschaftlich und politisch zur und gegen die extreme Rechte arbeiten.

Doch Antifeminismus zeigt sich nicht erst im Terror, er prägt die politischen und sozialen Alltagserfahrungen. Er steht zwischen Alltag und Anschlag.

Im Alltag von Beratungspraxis lässt sich Antifeminismus nicht immer sofort und leicht erkennen bzw. wird die Verbindung von Antifeminismus und Rechtsextremismus oft nicht hergestellt. Mit diesem Fachtag soll Antifeminismus als Schlüsselideologie der extremen Rechten beleuchtet und die Zusammenhänge zwischen Antifeminismus und extrem rechter Ideologie hergestellt werden. Dabei nehmen wir Antifeminismus aus unterschiedlichen Perspektiven in den Blick: sozialwissenschaftliche Forschung, zivilgesellschaftliche Beratungspraxis gegen die extreme Rechte sowie die Perspektive demokratischer und feministischer Zivilgesellschaft.



VORTRAG

Dr. Imke Schmincke

ANTIFEMINISMUS IN GESCHICHTE UND GEGENWART

**EIN ÜBERBLICK ÜBER ENTWICKLUNG, THEMEN UND
AKTEUR:INNEN**

Zweifellos erlebt der Antifeminismus in den letzten Jahren eine Konjunktur. Er zeigt sich in Alltagshandlungen, Wahlprogrammen und Kampagnen gegen Geschlechterforschung, Sexualpädagogik oder sexuelle Vielfalt. Er ist global gut vernetzt und in Gestalt von Femiziden und (rechts-)terroristischen Anschlägen auch tödlich. Dabei ist der Antifeminismus kein neues Phänomen, er ist eine Reaktion auf den Feminismus von dessen Beginn an und gleichzeitig zentrales Element autoritärer Ideologien. Der Vortrag bietet einen Überblick über die Entwicklung des Antifeminismus, seinen Wandel im Laufe der Zeit sowie die aktuell zentralen Ausdrucksformen, Themenfelder und Akteur:innen.

Dr. Imke Schmincke

ist akademische Rätin am Institut für Soziologie/LMU im Lehrbereich Gender Studies. Sie lehrt und forscht zu Themen aus den Bereichen soziale Ungleichheit, Körpersoziologie, Geschlechtersoziologie, politische Soziologie, Frauenbewegung und Antifeminismus.





VORTRAG

Juliane Lang

ANTIFEMINISMUS VON RECHTS

Allen gesellschaftlichen Liberalisierungen zum Trotz, die auch an der extremen Rechten nicht spurlos vorbei gehen, gehören der Bezug auf die heterosexuelle Kleinfamilie und die Verteidigung eines traditionellen Familienbildes nach wie vor zum Kernbestandteil extrem rechten Denkens. Feminismus und die Infragestellung eindeutiger Geschlechterrollen werden abgelehnt. In antifeministischen Kampagnen beklagt die extreme Rechte den Verfall traditioneller Geschlechterrollen – und sucht aktiv den Schulterchluss mit Akteur:innen im organisierten Antifeminismus. Der Vortrag skizziert antifeministische Positionen in extrem rechtem Denken und diskutiert die Bezugnahmen extrem rechter Akteure auf antifeministische Themen, Kampagnen und Netzwerke.

Juliane Lang

arbeitet wissenschaftlich und in der politischen Bildungsarbeit zu Themen rund um die extreme Rechte und Geschlecht. Sie studierte Gender Studies und Erziehungswissenschaft in Berlin und Buenos Aires mit dem Abschluss der Magistra Artium. Juliane Lang ist Mitglied im Forschungsnetzwerk Frauen und Rechtsextremismus und forscht an der Universität Gießen zu Selbstinszenierungen extrem rechter Frauen und Folgen für die politische Bildung. Sie ist Herausgeberin des Sammelbandes „Antifeminismus in Bewegung. Aktuelle Debatten um Geschlecht und sexuelle Vielfalt.“ im Verlag Marta Press, Hamburg (2018, hrsg. mit Ulrich Peters).





VORTRAG

Jan Nowak

ZWISCHEN ‚GROSSEM AUSTAUSCH‘ UND INCEL-SUBKULTUR

**EIN BLICK AUF DIE RECHTSTERRORISTISCHE
„FEUERKRIEG DIVISION“**

Neben Rassismus und Antisemitismus gehört ein ausgeprägter Antifeminismus zu den zentralen Motiven des zeitgenössischen Rechtsterrorismus. Im Narrativ des ‚Großen Austausches‘ vereinen sich die drei rechten Ideologiefragmente. Die Vorstellung: Das völkisch-rassistisch definierte Volk sei durch eine Kombination aus Zuwanderung und Geburtenrückgang existenziell in seiner ‚biologischen Substanz‘ bedroht. Der Feminismus erscheint dabei als ein wichtiges Instrument ‚jüdischer Strippenzieher‘ im Hintergrund, um die Geburtenrate ‚weißer Frauen‘ zu senken. Immer wieder verbinden sich derlei Vorstellungen auch mit Elementen der Incel-Subkultur. Das Akronym incel steht für ‚involuntary celibate‘ (unfreiwillig zölibatär). Hinter dem Begriff verbirgt sich eine überwiegend online organisierte Szene meist junger Männer, die sich in einer Mischung aus Selbst- und Frauenhass als Opfer weiblicher Emanzipation inszenieren. Sie fühlen sich um ihr vermeintliches ‚Recht auf Sex‘ und männliche Dominanz betrogen, womit sie häufig Gewalt gegen Frauen rechtfertigen. Im Vortrag sollen beide Phänomene am Beispiel der rechtsterroristischen „Feuerkrieg Division“ verhandelt werden. Die Struktur steht für einen relativ neuen Typ des online organisierten Rechtsterrorismus. Mit Fabian D. aus dem Landkreis Cham kam einer ihrer maßgeblichen Akteure aus Bayern.

Jan Nowak

ist Mitarbeiter der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus in Bayern und schwerpunktmäßig in den Bezirken Niederbayern und Oberpfalz tätig.





WORKSHOP

Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München – firm

ANTIFEMINISTISCHE ALLIANZEN

**IDEOLOGIE, METHODEN UND NETZWERKE RADIKALER
ABTREIBUNGSGEGNER:INNEN**



„WIR STÜRZEN IN DIE BARBAREI UND NENNEN ES FORTSCHRITT.“

Mit diesen Worten kommentierte die Publizistin Gabriele Kuby die geplante Streichung des §219a StGB beim zweiten Münchner „Marsch fürs Leben“ 2022. Die antifeministische Demonstration mit knapp 2.000 Teilnehmer:innen gab spannende Einblicke in diejenigen Strukturen und Netzwerke, die gegen reproduktive Rechte mobilisieren und einst erkämpfte, feministische Errungenschaften wieder grundlegend in Frage stellen. Sie zeigte auch, Schwangerschaftsabbruch ist ein Thema, bei dem klassische „Lebensschutz“-Vereine Schulter an Schulter mit extrem rechten Akteur:innen stehen.

Der Workshop gibt einen Überblick über die derzeitige Situation ungewollt schwangerer Menschen in Deutschland, beleuchtet den von selbsternannten „Lebensrechtler:innen“ geführten Kulturkampf und die dahinterstehende Ideologie und widmet sich anschließend einigen aktiven Gruppierungen sowie ihren Methoden und Netzwerken.

Die Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München (firm)

ist seit 2009 Anlaufstelle für die Münchner Zivilgesellschaft, Multiplikator:innen der sozialen und politischen Bildungsarbeit, Fachnetzwerke, städtische Verwaltung und Kommunalpolitik. Sie informiert fortwährend über extrem rechte Entwicklungen in München, sensibilisiert für die Thematik und berät zu möglichen Handlungsoptionen. Die firm ist angesiedelt beim freien Träger Feuerwerk e.V.





WORKSHOP

Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus in Bayern (RIAS)

ANTISEMITISMUS, SEXISMUS, ANTIFEMINISMUS

IDEOLOGISCHE ÜBERSCHNEIDUNGEN IN PRAXIS UND THEORIE

Bei 28 antisemitischen Vorfällen, die RIAS Bayern im Jahr 2021 bekannt wurden, wurde eine Überschneidung mit Sexismus und Antifeminismus dokumentiert. Christlich-fundamentalistische Abtreibungsgegner:innen setzen Schwangerschaftsabbrüche mit der Schoah gleich und sprechen Frauen die Autonomie über den eigenen Körper ab, ‚jüdische Mächte‘ werden hinter dem Feminismus vermutet oder antisemitische und sexistische oder homophobe Schimpfwörter werden kombiniert. Solche Kombinationen sind kein Zufall, sondern folgen einer Logik der Ideologien, die die Welt eindeutig in Gut und Böse einteilen und so abgewertete und korrespondierende Bilder vom Weiblichen, Homosexuellen und Jüdischen produzieren. Anhand von Beispielen und Texten wird der Workshop sich mit diesen Logiken beschäftigen.

Annette Seidel-Arpaci

hat in Bradford und Leeds studiert und promoviert und ist Leiterin der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS) Bayern.

Nikolai Schreiter

hat in Wien und Jerusalem studiert und ist Mitarbeiter von RIAS.

RIAS Bayern

dokumentiert antisemitische Vorfälle im Freistaat und erfasst dabei auch mögliche Verschränkungen mit anderen Ideologien.





WORKSHOP

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus in Bayern

WEIBLICH. AKTIVISTISCH. ANTIFEMINISTISCH

HERAUSFORDERUNGEN DURCH EXTREM RECHTE FRAUEN AM BEISPIEL DER CORONA-PROTESTE

Yogastunden. Luftballons. Kinderwägen. Frauen als Sprecherinnen und Organisatorinnen. Diese Bilder gehören zur Außendarstellung der Proteste von Pandemie-Leugner:innen. Neben Reichsflaggen, Holocaustverharmlosung, Antisemitismus und rassistischen Anspielungen, sind sie Teil der gesellschaftlichen Wahrnehmung der verschwörungsideologisch und zum Teil rechtsextrem geprägten Corona-Protest-Bewegung.

Neben vielen anderen populären Themen geht es bei den Demonstrationen und in den Telegramm-Kanälen der Pandemie-Leugner:innen, um Kindererziehung, die Retraditionalisierung von Rollenbildern, oder die Verknüpfung von Verschwörungsideologien mit dem Feindbild Gender. Am Beispiel der Proteste zeigt sich die Scharnierfunktion von Antifeminismus. Er verknüpft die Ideen von „besorgten Eltern“ mit den Interessen extrem rechter Akteur:innen. Mütter rufen mit dem Verweis auf das Wohl ihrer Kinder zur Teilnahme an Aktionen auf, die keine Abgrenzung nach rechts kennen. Zeitgleich wirken Frauen in ihrer Rolle als Aktivist:innen und ihre Selbstdarstellung als besorgte Hüterinnen der Familie verharmlosend und verschleiern die radikalen Positionen der Bewegung.

Was also ergibt sich aus der Beteiligung von Frauen an den stark von rechtsextrem vereinnahmten Corona-Protesten und die Setzung von frauen- und familien-politischen Themen? In unserem Workshop wollen wir uns über die gemeinsame Analyse von Inhalten und Teilnehmenden der Corona-Proteste der Frage nach Widersprüchen und Fallstricken nähern und eine Analyse von Weiblichkeiten in der Pandemie-Leugner:innen-Szene wagen.



MOBILE BERATUNG



GEGEN RECHTSEXTREMISMUS IN BAYERN

■ WIR BERATEN

Wir beraten, informieren und begleiten alle, die sich mit Rechtsextremismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit auseinandersetzen wollen oder müssen. Und wir unterstützen, wenn es im privaten oder beruflichen Umfeld zu antisemitischen oder rassistischen Vorfällen kommt.

■ WIR SCHAFFEN BILDUNGSANGEBOTE

Für Multiplikator:innen und demokratisch Engagierte – zum Beispiel Schulen, Behörden oder Initiativen – bieten wir kostenfreie Vorträge, Workshops und Schulungen an. Die thematische Ausrichtung und das Veranstaltungsformat stimmen wir mit Ihnen im Vorfeld ab.

■ WIR VERNETZEN

Unser Ziel ist es, vor Ort belastbare demokratische Strukturen zu schaffen und Engagierte zu vernetzen. Wir bieten daher individuelle Angebote, die sich an Organisationen, Initiativen und Einzelpersonen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen richten.

► MOBILE BERATUNG

Unsere Beratung ist vertraulich, kostenfrei und aufsuchend vor Ort.



■ QUALITÄTSENTWICKLUNG

Unsere Beratungsangebote sind nach KQB (Kundenorientierte Qualitätsentwicklung für Beratungsorganisationen) testiert. Wir sind damit die einzige bayernweit tätige Beratungsorganisation im Themenfeld, die auf diese Weise ein kontinuierliches Qualitätsmanagement betreibt. Wir reagieren flexibel und schnell auf sich verändernde Bedarfe und Herausforderungen bei gleich bleibenden hohen Qualitätsstandards. Alle Beratungsprozesse und Veranstaltungen werden streng anonymisiert und vertraulich evaluiert.

■ KONTAKT

Büro Nordwest – Nürnberg

tel 0911/92300454

mb-nordwest@lks-bayern.de

Büro Nordost – Regensburg

tel 0941/46528140

mb-nordost@lks-bayern.de

Büro Süd – Ebersberg

tel 08092/2509955

mb-sued@lks-bayern.de



ZWISCHEN ALLTAG UND ANSCHLAG

Antifeminismus und Rechtsextremismus

Ein Fachtag der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus in Bayern
in Kooperation mit:

Prof. Dr. Renate Bitzan

Fakultät für Angewandte Mathematik, Physik und Allgemeinwissenschaften,
Technische Hochschule Nürnberg

Prof. Dr. Gabriele Fischer

Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften, Hochschule München

Prof. Dr. Clarissa Rudolph

Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften,
Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg

Dr. Imke Schmincke

Institut für Soziologie, Ludwig-Maximilians-Universität München



Beratungsnetzwerk
**Bayern gegen
Rechtsextremismus**

Die Mobile Beratung ist Teil des Beratungsnetzwerks Bayern gegen Rechtsextremismus. Sie wird aus dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ finanziert. Die Kofinanzierung erfolgt aus Landesmitteln über das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (BayStMAS). Gesteuert wird das Beratungsnetzwerk von der Landeskoordinierungsstelle Demokratie leben! Bayern gegen Rechtsextremismus (LKS), einer Einrichtung des Bayerischen Jugendrings (BJR).



Landeskoordinierungsstelle
**Bayern gegen
Rechtsextremismus**

Landeskoordinierungsstelle Demokratie leben!
Bayern gegen Rechtsextremismus (LKS)
c/o Bayerischer Jugendring
Herzog-Heinrich-Straße 7
80336 München
tel 089/693 34 44-24
info@lks-bayern.de
www.lks-bayern.de

In Trägerschaft des



unterstützt durch



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

**Demokratie
Leben!**

■ EINLASSVORBEHALT

Die Veranstalter:innen behalten sich gem. Art. 10 Abs. 1 BayVersG vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, bzw. durch solche Äußerungen stören, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen. Es wird gebeten, keine Ton- und Bildaufnahmen während des Fachtags mitzuschneiden.



